

Einführung in die Biografiearbeit

Das Wissen um die eigene Lebensgeschichte, den familiären Kontext und die gesellschaftlichen Bedingungen prägen das Leben eines Menschen. Sowohl positive als auch negative Ereignisse wirken sich auf die Entwicklung in der Kindheit, im Jugend- und Erwachsenenalter aus. Sie begleiten den Menschen durch sein ganzes Leben, bestimmen seine Wahrnehmung, sein Denken, sein Fühlen und sein Handeln in der Beziehungsgestaltung zu anderen Menschen.

Für Kinder oder Jugendliche, die zumindest mit einem Elternteil aufwachsen, ist es selbstverständlich, dass sie Zugang zu ihrer Geschichte haben. Es sind Eltern oder Verwandte und Freunde da, die von der Vergangenheit erzählen können. Es sind Antworten auf spontane Fragen zur Lebensgeschichte da, genauso Fotos, Zeichnungen, alte Spielsachen. Ganz anders erleben dies Kinder und Jugendliche, die in einer Adoptiv- oder Pflegefamilie leben oder in einer stationären Einrichtung aufwachsen. Auch Kinder und Jugendliche, die aus ihrem Herkunftsland geflüchtet sind, haben oft wenig Zugang zu ihrer Vergangenheit. Sie haben oft nur notdürftige Informationen über sich, ihre Lebensdaten und Lebensfakten. Aus Scham und Schmerz tendieren sie dazu, einschneidende und eigentlich wichtige Ereignisse zu verdrängen, zu vergessen. Und sie haben meist schon Trennungen oder Beziehungsabbrüche erlebt – das alles prägt.

Umso zentraler sind für diese Kinder und Jugendlichen die Fragen, wer sie sind. Wo sie herkommen, was sie hier machen. Wieso sie überhaupt hier sind, was sich wann und warum ereignet hat, zu wem sie gehören. Hier setzt Biografiearbeit an – eine wirkungsvolle Methode, junge Menschen zu begleiten und ihre Lebensgeschichte zu erfassen. Denn durch das Sammeln von Informationen, die Rekonstruktion der Lebensgeschichte sowie durch die Gespräche darüber, können viele Fragen beantwortet werden. Das Kind oder Jugendliche lernt durch das biografische Arbeiten beispielsweise, Erinnerungen neu zu betrachten, sein gegenwärtiges Handeln besser zu verstehen, genauso Verhaltens- und Beziehungsmuster. Solche und viele weitere Selbsterkenntnisse tragen zur Identitätsfindung bei. Das Selbstwertgefühl des Kindes oder Jugendlichen wird gestärkt – auch dadurch, dass bei der Biografiearbeit wie wir sie verstehen, der Blick vor allem auch auf die guten Momente der Lebensgeschichte gelenkt wird.

Nicht zuletzt hat biografisches Arbeiten eine präventive Aufgabe, denn: «Wer Zusammenhänge in der Vergangenheit erkennt, wird weniger dazu verführt, schmerzhaft Situationen in Zukunft zu wiederholen» (MAYWALD 2004,4f).

Biografiearbeit im beschriebenen Kontext bedeutet also:

- Mit den Kindern und Jugendlichen über ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ins Gespräch kommen.
- Die Familiengeschichte kennen lernen, bewusst ansehen und annehmen.
- Den jungen Menschen die «abgeschnittenen» Teile ihrer Lebensgeschichte zurückgeben, die von Erwachsenen tabuisiert werden.
- Kinder von Schuldgefühlen entlasten.
- Loyalitätskonflikte bearbeiten.
- Eine positive Identitätsentwicklung fördern.
- Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einen sinnvollen Zusammenhang bringen.